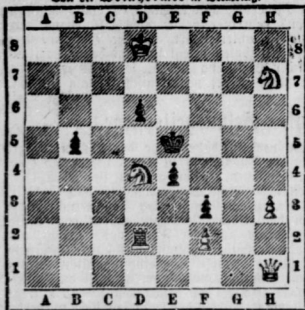
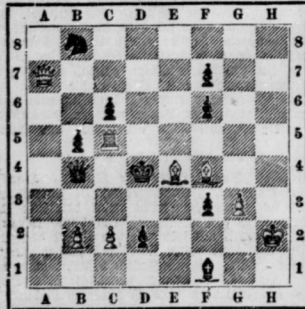


Verfasser von C. Schallers. Aufgabe Nr. 571. Von R. Weinheimer in Straßburg.



WeiB zieht an und legt im 4. Zuge matt.

Aufgabe Nr. 572. Von demselben.



WeiB zieht an und legt im 3. Zuge matt.

Die beiden vorstehenden Aufgaben wurden am 19. Juli auf dem Schachkongress zu Dresden dem Schachkongress zu Grunde gelegt. Der Preis für die erste Lösung des Rätselrätsels wurden von den Herren Rieje und Ferner angeteilt, begünstigt des Dreifachgolds wurde der Preis Herrn Rieje angeteilt (Schachkongress) zu Wien.

Partie Nr. 448.

Spiellet im Weltturnier zu Dresden am 20. Juli 1892.

Table with chess notation and piece movements. Columns include move numbers and piece symbols like 'e2-e4', 'e7-e6', etc.

Reine Witzbelegungen.

Schachturnier zu Dresden. Das Reiterturnier, von welchem Rieje in und Geländebeschreibungen zu den 12. und 13. Tagen ist, hat (als einschichtiges Reiter) noch den 27. Juli folgenden Stand erreicht:

Table showing chess tournament results with columns for player names (Rieje, B. Borchsenius, etc.) and scores.

Im Schachturnier ist der Gruppenkampf beendet, und es kämpften die Herren Rieje, Dr. Gottlieb, Korte, Krüger, Kückner, Lüpke, Malhan, v. Bopiel und Schaefer in der Siegesgruppe um die ausgesetzten 9 Preise.

Räthsel.

Zitaten-Räthsel.

Von A. S.

Aus den nachstehenden acht Schiller'schen Zitaten ist je ein Wort zu entnehmen und aus den so erhaltenen acht Worten ein neues Zitat, eine Stelle aus Schiller's „Wilhelm Tell“, zu bilden.

- List of 8 riddles based on Schiller's quotes. 1. Mit dem Pfeil, dem Bogen... 2. So löst er jedes Räthsel... 3. Er lobt die Welt... 4. Und was die innere Stimme spricht... 5. Wir wollen sein ein einzig Volk... 6. Der Meister kann die Form gestrichen... 7. Was nach die Welt nicht erduldet werden... 8. Was, wer da will, am Hut vorzubringen...

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösungen der Räthsel in voriger Nummer:

Der Charakter: Verbannter. Des Räthselgraph: Einzel, Irene, Karick, Gange, Wipst, Paris, Orion, Regens, Freize, Sinauere. Des Räthselräthsel: Nigl, Otto, Ror, Segel, Weid.

Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Blätter fürs Haus.

Beiblatt zur Saale-Zeitung.

Nr. 31.

Halle a. S., Sonntag den 31. Juli

1892.

Farnkraut.

Zu den mancherlei Dingen, welche unsere Eltern und Großeltern kaum dem Namen nach kannten, und deren Besitz wir fast als selbstverständlich ansehen, gehören die hübschen Gruppen von seltenen Blattpflanzen, welche man jetzt in den meisten Gärten antrifft. Der früher Stuben mit Blumen schmücken wollte, begnügte sich mit „Gelbvegelein“, Rosen, Nelken, Nuscheln, Geranien oder mit deren vornehmern Verwandten, den Felargonien. Auch wurde wohl Ephen an geflochtenen Spalieren oder kleinen Fensterrändern gezogen — zu mehr Verherrlichung man sich so leicht nicht. Ungefähr vor 50 Jahren (12. September 1841) schrieb Wolke an seine Braut: „Viele Maria, studire doch etwas Blumenkultur; es ist so hübsch, besonders im Winter, so etwas Gründes, Blühendes vor den Fenstern zu haben. Aufser einem paar miserablen Geranien will nichts unter meiner Hand gedeihen.“ Nachher hat es ihm fürwahr nicht an Blumen und Kränzen gefehlt, und das Wort Goethe's kam auf ihn angewendet werden: „Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter in Fülle.“

Seitdem hat sich das sehr geändert. Zuerst kamen die ledernen, ungraziösen Gummibäume als Quartiermacher aus fernem Landen zu uns herüber und wurden geizig angekauft. Dann kamen mit der Erleichterung des Transports und mit dem Aufschwunge der Kunzgärtnerie alle die schönen Palmen, Farne u. s. w., die jetzt in unsern Stuben ein oft recht gewähltes Dasein fristen. Der Farne hätten wir uns ja längst schon freuen können, da unsere Wälder wir uns ja längst schon freuen könnten, da unsere Wälder sehr schöne Arten derselben, meistentheils dreifig, aufweisen. Aber sie mußten erst weit hergeholt werden, um die gebührende Anerkennung zu finden. Sie gehören zu den ältesten Pflanzen-Abtheilungen; denn wir finden Abdrücke und verholzte Reste der Laubfarne schon in den ältesten Fossilgebirgen, besonders in den Thon- und Schieferstein der Steinbohlen-Formation. Sie bilden eine große und sehr schöne Abtheilung der Gefäßpflanzen und sind über die ganze Erde verbreitet, in besonderer Fülle und Schönheit aber in den feuchtwarmen Ländern der Tropen aufzufinden. Dort allein findet man die herrlichen baumförmigen Arten, welche den Palmen so ähnlich sind. Der Umstand, daß sie weder blühen noch samenbar Früchte tragen, hat sie, wie wir einem Artikel der „Köln. Volks-Ztg.“ entnehmen, von allerseits mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben und die Legendenbildung begünstigt. Im Osten sind sie Sinnbilder der Freundschaft und Freundschaft; die Druiden aber bedienten sich der Farnwedel bei ihren Beschwörungen. In der nordischen Sage heißen sie bisweilen Ottern- oder Drachenträger, und von dem, der ihren Samen findet, wird vorausgesetzt, daß er zu großem Reichthum gelangen werde. Denn die Ottern sind gleich den Drachen die Hüter des Goldes und der Schätze, welche sie denjenigen herausgeben müssen, in deren Besitz sich Farnkräuter befinden. Dieser Samen ist aber nur in der Bohmanisnacht und in der h. Weihnacht aufzufinden. Hieronymus Boek erzählt in seinem 1551 in Straßburg erschienenen Kräuterbuche, wie er in der Bohmanisnacht dem Samen nachgegangen sei und „morgens früh ebe der tag anbrach, schwarzen kleinen Samen wie Magliamen auf düchern und breiten Wollfrantblettern aufgehoben habe, unter einem Stroh mehr denn unter andern“. Sehr beifällig sind sie; das wußten schon Plinius und Dioscorides, welche z. B. die Wurzel des männlichen Schildfarne (Aspidium Filix masc.) als vorzügliches Mittel gegen den Bandwurm erwähnen. Als solches ist sie auch noch lange bei uns berühmt gewesen, wie ja auch ihr zweiter deutscher Name „Wurmfarne“ beweist. Hieselbst sowohl als auch eine Menge Verräte vor ihm geben den aus der Wurzel gewonnenen Extrakt als ein vorzüglich wirkendes Mittel gegen diese peinliche Krankheit an. Das

Mittel geriet fast ganz in Vergessenheit und wurde durch überseische Pflanzen und allerhand Salze verdrängt. Aber die Bandwürmer, welche dickköpfige, altnodische Thiere zu sein scheinen, liegen sich durch die neuen Mittel nicht vertreiben, und so mußte die altbewährte Farnwurzel als Geheimmittel wieder ihren Einzug halten. Ludwig XV. mußte der Wurzel des Bandwurm Wurfer in Württen für die ihm als Geheimmittel überbrachte Wurzel des Schildfarne 18,000 Stoves bezahlen.

Das hübsche Jagen, echte Farnkraut (Adiantum Capillus Veneris) wächst an feuchten Stellen, an Brunnenmauern und nassem, feinem Stellen, in Süddeutschland und im Süden von Europa wild, wird wegen seiner Feinheit und Zierlichkeit aber auch viel in unsern Stuben gezogen, was es freilich unter recht ideal nimmt. Aus seinen Wedelstücken wird der noch jetzt officinelle Syrop capillaris bereitet, und schon Plinius erwähnt diesen als Mittel, um das Wachstum der Haare zu befördern.

Obwohl ist der bekannte gemeine Löffel-Farn oder Engelwurz (Polypodium vulgare), unser Jagen. Winterfarn, ein altbewährtes Heilmittel. Aus seinen über die Erde hervorretenden, wickelich sitzen Wurzelstöcken wird ein entweder mit Milch genossenes oder in Theeform verabreichtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit hergestellt. Auch bildet es einen beträchtlichen Bestandteil der verschiedenen Jagen-Brustthees.

Auch das gemeine Farnkraut oder Widertod (Asplenium Trichomanes), ein hübscher Streifenfarn, ist nicht allein officinell, sondern wird auch in einigen Gegenden, als Sengel zubereitet, als Gemüße gegessen. In Sibirien wird von Aspidium fragrans, einem Verwandten des Schildfarne, ein Thee bereitet, der sehr wohlthätig sein soll. Aus der Schlangenzunge (Ophioglossum vulgare) präparirt man früher eine Salbe und aus dem pflanzlichen Farnkraut (Scolopendrum) ein Mittel gegen Wundstiche.

Am mannigfaltigsten in seiner Verwendung ist der herrliche Adlerfarn (Pteris aquilina), dieses stattliche und doch anmuthige Farnkraut, welches unsere Wälder so schon schmückt. Fast jeder wird es kennen mit seinen schönen lichtgrünen Wedeln, die, wenn in jähtigen Wäldern auf hohen Stengeln sich wiegend, aus einem Begriff von den Palmen des Südens geben können. Allerliebste Jagen die jungen Wedel aus, welche zuerst auf ihrer oben flache schmedenwedel oder federartigen, oder auch, wie eine in der Fischhofstadt Württen erdichtene Notantik sich ausdrückt, wie ein Widertodstengel angeordnet sind und sich langsam beim weiten Wachstum des Blattes lösen. Der kaum Adlerfarn kommt daher, daß man beim schragen Durchschneiden des dicken Stengels unweitig das Bild eines Doppel-Adlers finden soll. Das sonstige Thier muß dann aber freilich eben so unbedeutlich ausgedrückt sein wie die Wappenthiere überhaupt; denn Alträumen's Kräuterbuch führt diesen Farn als Jesusfarn vor und sagt, man finde beim Durchschneiden ein J. C. — Jesus Christus — in dem Stengel vor. Es wird damit dieselbe Verwandtschaft haben wie mit dem vielblättrigen Maiblumen, welches das Siegel Salomon's in seinem Stengel tragen soll. Seinen Samen trägt es gleich den meisten Farnkräutern auf der Rückseite der Wedel. Die Pflanze hat wegen ihrer eigenartigen Ausdehnung stark erhaltene Eigenschaften und hält die Insekten fern, von denen sich nur die Biene an die jungen unentwickelten Wedel heranzugewinnt. Auch wird die Bildung der giftigen Biße auf dem Waldboden dadurch verhindert, in einigen Gegenden werden größere Wedelstücke mit Farnwedeln durchsetzt um das Wüßigenwerden zu verhindern. Auch dem Wechtleiter legt man wohl einige Tropfen Pterisöl zu, um ihn vor dem Schimmeln zu bewahren. Aus dem gleichen



